

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

9.9.1891 (No. 211)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085807)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befehlungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abzugeben
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhausbüdens u. Sani.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 211.

Mittwoch, den 9. September 1891.

17. Jahrgang.

Der neue Lehrplan der höheren Schulen.

Auf Grund der Beschlüsse der Dezentalkonferenz zur Berathung von Fragen des höheren Unterrichts sind in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten neue Lehrpläne ausgearbeitet worden, die eine wesentliche Veränderung des Lernstoffes bezwecken. Sie sind noch nicht veröffentlicht worden, aber bezüglich der Lehrziele in den einzelnen wissenschaftlichen Fächern wird nach der „Just. Zeitung“ durch eine Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums u. A. Folgendes mitgeteilt: Der evangelische Religionsunterricht der höheren Lehranstalten verfolgt, unterstützt von der gesammten Thätigkeit der Schule, das Ziel, die Jugend in Gottes Wort zu erziehen und sie dazu zu befähigen, daß sie dereinst durch lebendige Beteiligungen am kirchlichen Gemeinleben ein hervorleuchtendes Beispiel gebe. Aus dieser Zielbestimmung lassen sich bei Beachtung der Allerhöchsten Befehle vom 30. August 1889 die für die fernere Beschränkung der Lehraufgaben bemerkenswerthen Gesichtspunkte herleiten. Bezüglich des katholischen Religionsunterrichts bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten. — Im Deutschen bleibt das Lehrziel im Wesentlichen das bisherige, nur wird darauf noch mehr zu achten sein, daß gerade in diesem Unterricht die Fäden aus allen anderen Lehrgegenständen, insbesondere Religion, Sprachen und Geschichte zusammenzuführen und für die Kräftigung und Erhöhung vaterländischen Sinnes verwertet werden müssen. Ein forrechter schriftlicher und mündlicher Ausdruck und eine verständnisvolle Aneignung unserer hervorragenden Literaturstücke ist das Gesamtziel. — Indem das Gymnasium im Lateinischen fernerhin auf die Erreichung stilistischer Fertigkeit in bisherigem Umfange verzichtet und Verständnis der bedeutendsten Schriftsteller und eine intensive sprachlich-logische Schulung als Ziel hinstellt, wird es auch den grammatischen und sprachlichen Stoff lediglich nach diesen beiden Gesichtspunkten auszuwählen haben. Damit aber entfallen sowohl für die Formenlehre und Syntax, als auch für den Wort- und Phrasenschatz viele Einzelheiten von selbst. In welchem Umfange hier gekürzt werden kann, beweisen bereits vorhandene Leitfäden und die übereinstimmenden Gutachten von Fachmännern. — Die Realgymnasien werden bei Reduktion der Wochenstunden auf die vor 1882 angelegte Zahl im Lateinischen ihr Lehrziel auf Verständnis von Caesar und leichtere Stellen des Livius beschränken. — Im Griechischen ist auch ferner Verständnis der wichtigsten klassischen Schriftwerke das einzige Ziel. Grammatik, Wortschatz und elementare Schreibübungen haben lediglich diesen Ziel zu dienen. Das griechische Scriptum für die Versetzung nach Prima ist bereits weggefallen. — Als Lehrziel im Französischen und Englischen ist die Übung in mündlichem Gebrauch der Sprache und zwar möglichst in den Formen, welche der gesellschaftliche Verkehr unter Menschen erfordert, in den Vordergrund zu stellen. Daneben ist einige Geübtheit in dem schriftlichen Ausdruck anzustreben. Der Beginn des französischen Unterrichts soll in den Gymnasien und Realgymnasien nach Quarta gelegt werden. — In der Geschichte ist als Lehrziel Kenntnis der epochenmachenden Begebenheiten der Weltgeschichte mit Ursachen und Wirkungen und Entwicklung des geschichtlichen Sinnes zu erachten. Da überdies nach der allerhöchsten Bestimmung vom 10. August 1889 der Geschichtsunterricht bis auf das Jahr 1888 fortzuführen, die neuere Geschichte vor der älteren und der mittleren zu bevorzugen, nach Unter-Sekunda ein bestimmter Abschluß hierin wie in allen anderen Fächern zu fordern ist, so wird alles Sagenhafte und Nebenwichtige mit einer Fülle von Daten und Thatfachen entweder ganz auscheiden müssen oder nur im Vor-

begehen zu behandeln sein. Dagegen ist den bedeutungsvollen Abschnitten, insbesondere der neueren und neuesten Geschichte, um große Persönlichkeiten gruppiert, eine eingehendere Behandlung zu widmen. — Was die Vertiefung des Lehrstoffes betrifft, so ist für Quarta eine Uebersicht über die griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders, und über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Aussicht genommen. In Unter-Tertia würde dann nach einem kurzen Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte, deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters, in Ober-Tertia deutsche Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte, und in Unter-Sekunda deutsche und preussische Geschichte bis zur Gegenwart zu behandeln sein. In Ober-Sekunda soll dann wieder griechisch-römische, in Unter-Prima die Geschichte vom Untergange des weströmischen Reichs bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, in Ober-Prima die Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom dreißigjährigen Krieg bis zur Neuzeit im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen durchgenommen werden. — Für die Erdkunde und Mathematik und in den Naturwissenschaften bleiben im Wesentlichen die bisherigen Lehrziele.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September. Die Kaiserin besuchte gestern die Friedenskirche. Zum Frühstück waren die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht und der Kammerherr Freiherr v. d. Meck nicht Famille geladen. Nach Aufhebung der Tafel machte die Kaiserin mit ihren Gästen einen Ausflug nach der Pfaueninsel, wo auch soupirt wurde. Die Kaiserin trifft Donnerstag den 10. dieses Monats, Abends 8 Uhr, auf Wilhelmshöhe ein. Der Kaiser, welcher am 11. um 10 Uhr Morgens Röhrenmoos verläßt, kommt mittelft Extrazuges Abends 8 Uhr in Kassel an. Die Kaiserin wird ihren Gemahl auf dem Bahnhof begrüßen.

In Hamburg sind, dem „Hamb. Corresp.“ zufolge, dieser Tage 2 Soldaten der westafrikanischen Schutztruppe als G. fangene eingetroffen, welche ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert haben.

Danzig, 7. September. Zu Ehren des Prinzen Albrecht war die Stadt gestern festlich geschmückt; die gesammte Manöverflotte war auf der Rheide eingetroffen. Gestern Vormittag wohnte der Prinz dem Gottesdienste in der Marienkirche bei, unternahm alsdann eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und besichtigte einige Kirchen, sowie sämtliche Seehenswürdigkeiten. Darauf gab Prinz Albrecht den Spitzen der Behörden ein Festmahl, worauf bei prächtigem Wetter eine Fahrt auf der Rheide erfolgte. Der Prinz bestieg in Neufahrwasser den „Aurora“, wo er vom kommandierenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz empfangen wurde. Nach der Rückkehr von der Rundfahrt fand beim Oberpräsidenten v. Goltz ein Festmahl statt, worauf dem Prinzen eine Serenade dargebracht wurde. Abends waren die Hauptstraßen der Stadt glänzend erleuchtet. Heute Vormittag unternahm Prinz Albrecht eine Wagenfahrt nach dem Kloster Döbra und besichtigte das dortige Schloß; heute Mittag hat sich der Prinz über Marienburg nach Thorn begeben, um die Besichtigung des 17. Armeekorps fortzusetzen.

Mainz, 4. September. Heute Nachmittag wurde ein Nordamerikaner wegen Verdachts der Spionage verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

München, 7. September. Sämtliche hiesige Abendblätter bringen sehr warm gehaltene Goldigungsartikel anlässlich des

Kaiserbesuchs. Die „Allgem. Ztg.“ bezeichnet die diesmalige Anwesenheit des Kaisers als einen Augenblick geschichtlicher Bedeutung. Das Erscheinen des Kaisers werde im deutschen Süden das Gedenden an den Kaiser wärmer und lebendiger ausleuchten lassen. Die „Neuesten Nachrichten“ feiern den Kaiser als Friedensfürsten und Schirmherrn des Friedens und sprechen das Gebührende aus, daß in der Stunde der Gefahr die Bayern in der ersten Linie der deutschen Vaterlandskämpfer stehen würden. Das „Fremdenblatt“ bemerkt, der Kaiser werde finden, daß die Reichsidee allzeit einen sicheren Hort in Bayern finde, welches mit unverwundlicher Energie die Pflichten gegen Kaiser und Reich erfüllen werde.

Russland.

Schwarzenau, 6. Septbr. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den Grafen Kalnoth, welcher später von dem Kaiser von Oesterreich zum Vortrage empfangen wurde. Der Kaiser Franz Josef empfing den Reichskanzler General von Caprivi, welcher alsdann Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm Vortrag hielt. — Kaiser Franz Josef hat den Chef des Militärkabinetts, General von Hahnke, den Chef des Generalstabes, Grafen von Schlieffen, den General Wittich, den Chef des Zivilkabinetts, von Lucanus, durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens, den Verbarzt Dr. Leuthold durch Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-ordens ausgezeichnet. Auch den übrigen Herren vom Gefolge wurden hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

Allensteig, 7. Septbr. Das heutige letzte Manöver, welches von 8 bis 10 Uhr Morgens dauerte, verlief trotz des strömenden Regens äußerst glänzend. Nach einem energischen Vorstoß der beiderseitigen Reserven ließ der Kaiser Franz Josef das Manöver abblasen. Hierauf hielten beide Kaiser Ansprachen an das Offizierkorps, in welchen dieselben den Truppen höchste Anerkennung zollten, und in denen die Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armeen Ausdruck fand. Um 11 Uhr reisten die Majestäten in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen und sämtlicher Erzherzöge, von einer zahlreichen Suite gefolgt, nach der Eisenbahnhaltestelle Allensteig, wo Kaiser Wilhelm nach herzlichster Verabschiedung von Kaiser Franz Josef, dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen und den Erzherzögen um 12 Uhr nach München abreiste.

Göpprich, 7. September. Kurz nach Mittag trafen zu Wagen der Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen von Schwarzenau ein, um dem Erzherzog Albrecht einen Besuch abzustatten. Nach dem Empfang verließ der Kaiser den österreichischen Würdenträgern hohe Auszeichnungen. Den beiden Korpskommandanten machte Kaiser Wilhelm sein lebensgroßes Porträt in einem kunstvoll geschnittenen Goldrahmen zum Geschenk. Der Kriegsminister Freiherr von Bauer erhielt die Diamanten zu dem Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der Minister für Landesverteidigung, und der Chef des Generalstabes wurden durch hohe Ordensauszeichnungen geehrt. Der Erzherzog Albrecht erhielt die Kette zum Schwarzen Adlerorden. Die erlauchten Besucher blieben auf Eruchen des Erzherzogs Albrecht zu Gaste und nahmen an einem großen selbstmäßigen warmen Frühstück Theil, zu dem auch die anlässlich der Manöverbesprechungen anwesenden Generale mit zugezogen wurden. Während der Tafel brachte der Erzherzog Albrecht folgenden Toast aus: „Gestatten Eure Majestäten, daß ich Namens der hier versammelten kaiserlichen und königlichen Offiziere der Freude Ausdruck verleihe, die zwei erlauchten Monarchen, Verbündete unseres allergnädigsten Herrn, in unserer Mitte verkehren zu sehen, und da für Soldaten das Heer unger-

Ann's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„Helt lachte lach auf.“ „Das laßt Euch nit kümmern, das meint auch Euer Vater nit so, wär' er ein Jungbursch und ich der Förster, wer weiß, ob ich nicht das Gledersitzern klegt vor lauter Aerger und Zorn.“ Schaut Jungfer, „meinte er zutraulich sich noch ein wenig näher an die Dirne heranstellend, „der Wald steht offen da, da hat ein Jeder ein Recht d'ran und zudem wir vom Büchelhof, es gehört genug schlagbares Holz zu unserem Besitz, und wenn ein Hirschelein oder ein Reh durchschleicht durch unser lustiges Nebel und sich's wohl sein läßt auf unserm Grund und Boden, ei, sapperment!, warum sollt ich ihm denn nicht eine Kugel auf den Pelz brennen.“ „Ja, das versteh' ich nicht, das ist mir zu hoch,“ versetzte die Broni, deren Blide, wenn auch mit scheuer Zurückhaltung, so doch mit ersichtlichem Wohlgefallen auf dem frisch Angeficht des Burschen ruhten. „Ich denk aber, man muß dem Gesetze folgen, so leert man's schon in der Schule.“ „Ja freilich, und wenn's was Unrecht wär', dann thät der Heini vom Büchelhof nit mit,“ kopfnickte der Bursche, während es stolz in seinen Augen aufleuchtete. „Man red' ja auch viel mehr als Recht ist, wenn ich so ein Wilder wär', wie ich mich oft aufwühl', dann thät ich mich ja vor mir selbst schämen. Aber schaut Jungfer, wie das so geht bei uns Jungburschen, da ist Kirchweih-tanz, da geht's hoch her, Tanz und Wein, die Beiden wirbeln Einem durch den Sinn und dann legt Einer los, und was des Steit's Seppi kann, kann der Heini vom Büchelhofe zehnmal.“ Er lachte lustig auf. „Nehmer Seel', wann alle Fortwart' schon todt geschossen wär'n in der Umgegend, die die Jungburschen auf

dem Gewissen haben wollen, hernach müßt's Pech und Schwefel regnen vom Himmelgezelt. Mit Jungfer, das dürft Ihr nit glauben, ein braver Bursch ist gar lustig und kann's auch mal weit treiben, aber 's Herz hat er immer auf 'm rechten Fleck.“ Jetzt lachte die Broni wieder schalkhaft. — „Nun das ist ja bei Euch der Fall,“ entgegnete sie, „wenigstens wie es Euer Vater gelag't hat, ein paar schwarze Augen sollen's Euch angethan haben.“ „Wieder drohte sie schalkhaft mit dem Finger.“ „Ach, glaubt doch das nit, es ist nit wahr,“ widersprach der Bursch, während glühende Röthe in sein Gesicht stieg. „Ach geht, das ist nicht schön von Euch, die Liebste zu verleugnen,“ unterbrach ihn das Mädchen kopfschüttelnd. „Ein braver Bursch, der Schneid hat, muß treu zu seinem Schatz halten.“ „Ei, das mein' ich auch,“ kopfnickte Heini, dessen Gesicht ernst geworden war. „Seht Jungfer, wenn ich mit einem Schatz wüßt', der mich lieb hätt' und den ich lieb hätt', so treu und wahr, meiner Seel', wollt ich ihn halten gegen alle Welt, aber die Gret, haha!“ „Nun, was giebt's da zu lachen?“ meinte das Mädchen empfindlich. „Ich will doch nicht hoffen, daß Ihr wirklich so ein Wüster seht, wenn sie Euch gut genug zum Tanzen ist.“ Mit beglückender Miene nestelte sich der Bursche noch mehr an sie heran. — „Das dürft Ihr nit krumm nehmen,“ sagte er, „schaut, getanz't muß werden auf dem Kirchweihfest, das ist sicher, und die Gret von der Walschen! war die schönste Dirn' weit und breit, ehe Ihr kommen seid, Jungfer.“ „Jetzt laßt mich aber aus, mit Euch darf man wirklich nicht reden,“ schmollte Broni und wollte sich von ihm abwenden. „Aber der Bursche llt es nicht, sondern sagte behende ihre helden Hände.“ „Ja, was hab' ich denn schon wieder gesagt, Jungfer, daß

Ihr ungehalten seid?“ versetzte er. „Ihr seid ja ein kleiner Sprühtreufel, immer gleich oben hinaus.“ „Denkt Ihr, ich laß mich aufziehen?“ schmollte die Dirne noch mehr. „Mit doch, das ist mein Ernst,“ gestand der Bursch, während es treuherzig und warnt in seinen Augen aufleuchtete. „Aber das brauch' ich Euch ja gar nit zu versichern, wißt Ihr was, in Eurem Kämmerlein, da wird ein Spiegelglas hängen, da guckt h'nein, 's wird Euch schon gefallen, was Ihr seht.“ Uebermüthig lustig lachte er auf, dann aber, als er die betäubte, ernste Miene der Broni wahrnahm, setzte er hinzu: „Die Dirnen ringsum sind etne gar schliche Art, sie tragen die Bagen vom Vater auf dem Tanzboden mit 'rum, die Goldbletlein sind die reinsten Markertletlein, ein's proziger wie's andere und so schwer, haha, wie eine Bindekett' im Stall. Ich glaub', wenn's nit zu schwer für sie wär', die Dirnen von den Bauern thäten in lauter Prohenhochmuth Pferd' und Ochsen sich selber um den Hals hängen.“ „Nun freilich, Ihr seid ein Loser,“ mußte die Broni jetzt wider Willen aufhachen. „Wenn Ihr eine solch' scharfe Zunge habt, dann begreif' ich's, daß die Madel fein sauber von Euch nichts wissen wollen.“ „Ach, wegen dem,“ lachte nun wieder Heini und drehte siegesbewußt an seinem fetten, braunen Schnurrbart. „Sie nennen mich nur den Tanzbodenkönig, aber das gefällt mir nit, Jungfer; den Dirnen die Köpfe zu verdröhen, ist ein leichtes Stück Arbeit, wenn man der reichste Bauernbursch' im weiten Umkreise ist. Ich halt's mit einer schlichten, einfachen Art, die Goldbletlein und Dufatenhengen brauch' ich nit, ich möcht' ein schlicht's, einfach Gemüth, ein paar Augen, treu und ohne Falsch und ein gutes, liebevolles Herz. Schaut, Jungfer, nehmt's nit ungrad', aber ich mein' grad', wenn ich Euch in die Augen hineinschau, Ihr müßtet

trennlich ist von dem obersten Kriegsherrn, auch das brave deutsche Heer mit einzuschließen. Hoch Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, hoch Se. Majestät der König von Sachsen, hoch das tapferste deutsche Heer! Der Kaiser Wilhelm antwortete: „Kaiserliche Hoheit, ich verbinde mit dem Danke für die Worte Eurer Kaiserl. Hoheit den Dank an Se. Majestät den Kaiser, daß er die Gnade hatte, mich einzuladen, den Manövern seiner Armee beizuwohnen. Es erfüllt mich mit wahrer Befriedigung, inmitten der braven österreichisch-ungarischen Truppen, meiner Kameraden zu wesen. Ich erhebe das Glas auf Se. Majestät den Kaiser, auf die Armee, auf Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Albrecht, den Höchstkommendanten! Beide Tröste wurden stehend angehört und von stürmischen Hochs aller Tischgäste begleitet. Die Stimmung war eine äußerst gehobene. Der deutsche Kaiser unterließ sich im Laufe des Diners vorwiegend mit Erzherzog Albrecht, richtete indes unablässig an die österreichischen Minister und Generale halbvolle Worte.

Wien, 7. September. Der Kaiser traf um 5 Uhr 20 Minuten mit dem Grafen Kalnoth und dem übrigen Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde vom zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt.

Wien, 7. Septbr. Bei der österreichisch-ungarischen Bank ist entdeckt worden, daß 220 gefälschte Pfandbriefcoupons à 20 Gulden an ihren Kassen eingelöst worden sind. Eine Bekanntmachung der Polizei warnt vor dem Ankauf der sehr gelungenen Fälschungen. Die Bank hat 3000 Gulden für die Ergreifung der Fälscher ausgesetzt.

Prag, 7. September. Eine tschechische Volksmenge sang gestern Abend am Ausstellungspalaste tschechische Lieder mit Strophen gegen den Dreibund. Ein größerer Trupp zog vor das Deutsche Haus am Graben, johlte, piffte und sang Geslieder. Die Polizei zerstreute diese Ansammlung.

Brüssel, 4. Septbr. Der belgische Eisenbahnminister Van den Peereboom hat 7 französischen Zeitungen wegen ihres unsittlichen Inhalts und wegen ihrer noch unsittlicheren Illustrationen den Postbehalt und die Beförderung auf den belgischen Staatsbahnen entzogen. Die Franzosen schmuggeln nun ihren giftigen Schund auf anderen Wegen ein. Aber nicht genug damit, erhebt die französische Presse scharfen Einspruch, fordert das diplomatische Einschreiten der französischen Regierung und die Ausübung von Repressalien bei aus Belgien kommenden Transporten. Gleichzeitig beginnt die Pariser Presse, auch das vielgelesene „Petit Journal“, einen neuen Feldzug gegen den König der Belgier, welcher auf das Abscheulichste angegriffen, als der Feind Frankreichs und als Vassall Deutschlands verächtigt wird.

Paris, 5. Sept. Nachrichten aus China verzeichnen das Gerücht, in Fuzschu seien drei Missionäre ermordet worden. Eine weitere Bestätigung dieser Nachricht liegt noch von keiner Seite vor.

Paris, 6. Sept. Der König Alexander von Serbien hat sich heute Nachmittag nach Bar für Aube begeben, um den dort stattfindenden Truppenmanövern beizuwohnen.

Paris, 7. Septbr. Bei der gestern zu Ehren des russischen Botschafters von Mohrenheim in Courbes veranstalteten Festlichkeit wurde demselben für seine Mitwirkung zu einer inangenen Verbindung zwischen Frankreich und Rußland gedankt. Der Botschafter erwiderte, er habe nur den Willen des Czaren ausgeführt.

Rom, 4. Sept. Der „Opinione“ zufolge sind bisher in fünf Etats verschiedener Ressorts 11 Millionen Lire Expansivstoffe geschickt. Der ministerielle „Sanjulla“ stellt eine Revision der Desamernzelle in bestimmte Aussicht. Selbst die großen Manöver seien in diesem Jahre aus Rücksichten der Sparsamkeit abbestellt worden.

Venedig, 7. September. Der König von Rumänien bleibt noch einige Tage hier. Die Königin von Rumänien wird nach der Abreise des Königs noch einige Zeit hier verweilen und sodann zum Winteraufenthalt wahrscheinlich nach Salerno reisen.

London, 6. Sept. Die Feindschaft des Pöbels gegen die Europäer findet in China, ungeachtet der Proteste der europäischen Gesandten in Peking und der Bemühungen der chinesischen Regierung, die anti-europäische Bewegung zu unterdrücken, von Zeit zu Zeit in Gewaltthaten ihren Ausdruck. Am 4. September fanden, wie der Berichterstatter des Londoner „Standard“ aus Shanghai mittheilt, welche erneute Unruhen an dem Flussufer von Fhang statt, welcher etwa 1000 Meilen den Yang-tse-Kiang aufwärts gelegen ist. Der Mob setzte die Wohn- und Lagerhäuser der englischen und anderen europäischen Kaufleute in Brand, wodurch die Gebäude mit ihrem ganzen Inhalt eine Beute der Flammen wurden. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, wenngleich die Europäer ihre ganze Habe eingebüßt haben.

Kopenhagen, 6. Sept. Die kaiserlich russischen Herrschaften, sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie trafen heute Vormittag hier ein und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach demselben nahmen die russischen Herrschaften und die übrigen Mitglieder der griechischen Königsfamilie das Dejeuner auf dem „Polarstern“ ein, die Prinzessin von Wales dejeuner mit den übrigen Mitgliedern des dänischen Königshauses auf dem „Osborne“. Nach dem Dejeuner begaben sich die Herrschaften zu Schiff nach Helsingör, und von dort mittelst Sonderzuges nach Fredensborg. Anlässlich des Geburtstages der Königin von Dänemark findet große Kour und Galadiner statt. In letzterem werden auch die Minister und Hofchargen theilnehmen.

viel besser und viel lieblicher sein, als die stolzen, hoffärtigen Dirnen ringsum.“

„Seht geht, Euch darf man aber gar nit zuhören,“ schmolte das Mädchen, litt es aber doch zaghaft, daß der Bursche ihre eine Hand gefaßt hielt.

„Und jetzt komm' ich auf die Bret,“ verzetzte dieser mit leiserer Stimme. „Ich will ihr nit Schlimmes nachsagen, aber sie hat's schon mit Verschiedenen gehabt, kein Schatz ist ihr recht gewesen und am Ende war's auch umgekehrt. Nun, kurzum, die Dirnen im Dorfe ziehen die Achseln über sie, und weil ich die Madeln hab' ärgern wollen am letzten Kirchwehstag, da hab' ich mir die Bret ausgesucht und heidi ging's fort zum Tanz, vom Nachmittag, wo die Musikanten einsetzten, bis hin zum Rebraus. Kein Anderer thät's mir nach, haba, da hätet ihr die Gesichter sehen sollen, Schulzens Stiene, ihr werdet sie noch kennen lernen, ein baumlang Welshen, mit ein paar Augen im Gesicht, so groß wie ein Teller, die hat ein Gesicht gemacht, so lang' wie von Otern nach Pfingsten, und gar die Anderen erst, die steckten sich hinter ihre Brüder. Wenn sie's nit gewußt hätten, die Buben allesammt, daß die ersten sechs, die sich an mich heranwagen, ihre Knochen im Sackuch heimtragen thäten, hel sapperdi, da hätt' ich den Budel voll bekommen am letzten Kirchwehstag.“

„Nun, da habt ihr mit des Baldwirths Bret getanzt,“ unterbrach ihn die Broni, einen schwachen Versuch machend, ihn dabei ernst anzublicken. „Das ist aber gar nicht recht von Euch, habt vielleicht dem armen Ding Hoffnungen angeregt, die ihr nicht erfüllen wollt.“

Aber da wurde auch Heini ernst. — „Jungser, schau ich aus, wie ein schlechter Kerl?“ frug er, ihr treu und offen in die Augen blickend, „da thät ich verdienen, daß keine rechtschaffene Dirn' mir ein „Grüß Gott“ vergönnten thät. Ich hab's der Bret von allem Anfang gesagt, daß zwischen uns Beiden nimmer

Petersburg, 7. September. Nach einer Blättermeldung soll demnächst im Finanzministerium eine Beratung stattfinden, welche die Lage der Roggenausfuhr über Archangelsk, sowie die Ausfuhr des Roggenbrodes und des Roggenzweibrots betrifft.

Athen, 7. Septbr. Für den Finanzminister Karapanos wird der Ministerpräsident Deslannys die Geschäfte des Finanzreferents führen.

Konstantinopel, 6. Sept. Wie die Agence de Konstantinopel meldet, ist Eyub Pascha zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

Konstantinopel, 6. Sept. In einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel wird nachträglich hervorgehoben, daß nach den Bestimmungen des neuen zwischen der Pforte und Rußland getroffenen Uebereinkommens wegen Regelung der Durchfuhr der freiwilligen russischen Kreuzerflotte durch die Dardanellen, diese Schiffe bloß in dem Falle, wenn sie aus dem Kriegsdienste vollständig entlassene Soldaten nach der Heimath befördern, von der Pflicht der vorhergehenden Anzeig an die Pforte entbunden sind, während in allen anderen Fällen zur Befahrung der Durchfuhr eine spezielle Erlaubniß erforderlich ist.

Newyork, 6. Sept. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Valparaiso haben die Truppen der Kongreßpartei die Städte Coquimbo und Serena eingenommen. Aufseherungen haben bei der Besetzung dieser Städte nicht stattgefunden.

Washington, 6. Sept. Der hiesige chilenische Gesandte Lazcano ist von hier abgereist; man vermutet, daß derselbe sich nach Europa begeben wird.

Valparaiso, 6. Sept. Auf das Ersuchen der italienischen Regierung hat, wie die N. A. Z. hört, das Deutsche Reich den Schutz der italienischen Nationalen und deren Interessen in Chile übernommen.

Valparaiso, 7. September. Das Vereinigte Staaten-Schiff „Baltimore“ hat 20 chilenische Flüchtlinge, deren Leben in Chile gefährdet war, an Bord genommen. Weiter wird gemeldet: Der deutsche Gesandte und der kommandirende Admiral der hier vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe diskutirten die Bestimmung der auf den deutschen Schiffen befindlichen Flüchtlinge, unter welchen sich auch Claudio Alcona, und zwar auf dem deutschen Kreuzer „Sophie“, befindet, konnten jedoch zu einer Einigung nicht gelangen. Der Gesandte wollte, daß die Flüchtlinge an die Junta ausgeliefert würden, während der Admiral sich zur Auslieferung nur verstehen wollte, wenn der Kaiser hierzu Befehl erteilen sollte. Der Admiral wandte sich also telegraphisch an Kaiser Wilhelm.

Zanzibar, 7. Septbr. Der zur deutschen Ostafrikalinie gehörige neue Dampfer „Kanzler“, Kapitän Pope, ist zwischen hier und Mozambique total wrack geworden. Sämtliche an Bord befindlichen Passagiere und Mannschaften wurden gerettet. Der Dampfer befand sich auf der Ausreise und war am 2. September von Zanzibar nach Algoabay weitergegangen. Er ist auf der Nelherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg erbaut worden und gelangte Anfang dieses Jahres zur Ablieferung.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. Infolge veränderter Fahrdisposition der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird der Abfuhrtransport von S. M. Fahrzeugs „Coreley“ nicht am Sonnabend den 12. v. M., sondern voraussichtlich erst am Montag, den 14. v. M. Abends hier eintrifft. Die Panzerfahrzeugsflotte hat heute Frigor die hiesige Rade verlassen und ist zu einer Uebungsflotte in See gegangen. — Der Hauptmann und Kompagniechef im II. Seebataillon Lettau hat einen 45 tägigen Urlaub nach Bonn, Erfeld und Wiesbaden angetreten.

Danzig, 6. September. Die gesammte Manöverflotte ist gestern hier eingetroffen.

Berlin, 7. September. Das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“, Commandant Kapitän zur See Frhr. v. Erhardt, ist gestern in St. Vincent (Cap Verdische Inseln) eingetroffen und beabsichtigt, am 18. September nach St. Jago (Cap Verdische Inseln) wieder in See zu gehen.

London, 5. Sept. Der Kreuzer der englischen Marine „Dpal“, der im Jahre 1875 erbaut wurde und dessen Herstellungskosten 102 825 Pfund Sterling betragen, wurde für dienstuntauglich erklärt.

San Francisco, 7. Septbr. Ein Brief aus Tagiti vom 19. August meldet: Nach einer Nachricht soll der französische Aviso „Volage“ total verloren sein, es sei Niemand umgekommen. Die Mannschaft wird auf dem Schiffe „Golette“ zurückgekehrt.

Petersburg, 7. September. Die jetzt abgeschlossenen Manöver im Schwarzen Meere haben den Beweis geliefert, daß die russische Flotte im Stande ist, recht bedeutende Truppenabtheilungen in auffallend kurzer Zeit ins Land zu werfen. Die Wertfeldiger wurden mehrmals überrascht.

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Vermessungsfahrz. „Abatrog“ Wilhelmshaven 17.7. — Wefer. (Poststation: Norddeich) — S. M. S. „Wilder“ Kiel. (Poststation: Kiel) — S. M. Panzerfahrz. „Breme“ Wilhelmshaven 27.8. — 29.8. Kiel. (Poststation: bis 7.9. Zoppot 8.9. und 9.9. Sahnitz, vom 10.9. — 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. Krzr. „Buffard“ Port Said. (Poststation: vom 5.9. bis 11.9. Colombo, vom 12.9. Watavia.) — S. M. Aviso „Greit“ Kiel. (Poststation: Kiel) — S. M. Aviso „Grille“ Kiel. (Poststation: bis 7.9. Neufahrwasser, vom 8.9. bis 10.9. Nachm. Sahnitz, vom 11.9. ab Kiel.) — S. M. Krzr. „Gobicht“ 1.7. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — 2. M. Frzg. „Gay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M.

Nacht „Hohenzollern“ Kiel. (Poststation: Kiel) — S. M. Kbt. „Hyäne“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Aviso „Jag“ Kiel. (Poststation: bis 7.9. Zoppot, 8.9. und 9.9. Sahnitz, vom 10.9. bis 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. Kbt. „Kist“ Neuchang 9.9. — Port Arthur. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Frzg. „Loreley“ (Poststation: Konstantinopel) — S. M. S. „Kuff“ Kiel. (Poststation: bis 6.9. Zoppot, vom 7.9. — 9.9. Sahnitz, vom 10.9. — 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. S. „Mars“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Aviso „Meier“ Kiel. (Poststation: Kiel) — S. M. Kreuzer „Möwe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar) — S. M. S. „Moltke“ Porto Grande (Cap Verdische Inseln). (Poststation: vom 17.9. Porto Praia [St. Jago], Cap Verde.) — S. M. Frigg. „Musquito“ Sahnitz. (Poststation: Kiel) — S. M. Frzg. „Nachtigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Vermessungsfahrz. „Nautilus“ (Poststation: Soineimünde.) — S. M. S. „Nixe“ Kiel. (Poststation: bis 6.9. Zoppot, vom 7.9. — 9.9. Sahnitz, vom 10.9. — 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. Frzg. „Otter“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Minenschulschiff „Rhein“ (Poststation: Kiel.) — S. M. Krzr. „Schwalbe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Krzr. „Sperber“ Apia. (Poststation: Apia.) — S. M. S. „Storch“ Kiel. (Poststation: bis 6.9. Zoppot, vom 7.9. — 9.9. Sahnitz, vom 10.9. — 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. Kbt. „Wolf“ Amoy 19.8. — Canton. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergelchwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff) — S. M. S. „Alexandrine“ — S. M. S. „Sophie“ Valparaiso. (Poststation: Valparaiso.) — Manöverflotte: (Poststation: Kiel) 1. Div. fion (Manövergelchwader): S. M. S. „Waden“ (Flaggschiff) — S. M. S. „Bayer“ — S. M. S. „Dobnburg“ — S. M. Frzg. „Stegfried“ — Kiel. (Poststation: bis 7.9. Zoppot, vom 7.9. — 9.9. Sahnitz, vom 10.9. bis 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. Aviso „Ziem“ Kiel. (Poststation: 7.9. Zoppot, vom 8.9. bis 9.9. Sahnitz, vom 10.9. bis 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — 2. Division (Uebungsgelchwader): S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) — S. M. S. „Deutschland“ — S. M. S. „Friedrich Carl“ — S. M. S. „Preußen“ — S. M. Aviso „Pfeil“ Kiel. (Poststation: bis 7.9. Zoppot, vom 8.9. bis 9.9. Sahnitz, vom 10.9. bis 12.9. Edernde, vom 13.9. ab Kiel.) — S. M. S. „Prinz Wilhelm“ Kiel. (Poststation: Kiel) — 3. Division (Torpedobootsflotte): S. M. Aviso „Blitz“ (Flottillenführer) — S. M. Torpedo-Divisionboot „D. 6“ — S. M. Torpedoboot „S. 50“, „S. 51“, „S. 52“, „S. 53“, „S. 54“, „S. 55“, „S. 56“, „S. 57“, „S. 58“, „S. 59“, „S. 60“, „S. 61“, „S. 62“, „S. 63“, „S. 64“, „S. 65“, „S. 66“, „S. 67“, „S. 68“, „S. 69“, „S. 70“, „S. 71“, „S. 72“, „S. 73“, „S. 74“, „S. 75“, „S. 76“, „S. 77“, „S. 78“, „S. 79“, „S. 80“, „S. 81“, „S. 82“, „S. 83“, „S. 84“, „S. 85“, „S. 86“, „S. 87“, „S. 88“, „S. 89“, „S. 90“, „S. 91“, „S. 92“, „S. 93“, „S. 94“, „S. 95“, „S. 96“, „S. 97“, „S. 98“, „S. 99“, „S. 100“. — Panzerfahrzeugs-Flotte: S. M. Panzerfahrz. „Milde“, „Camaleon“, „Salamander“, „Biber“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — Abfuhrtransporte: 1) für S. M. Krzr. „Sperber“ Heimreise mit dem Reichspostdampfer, Apia 19.8. — 28.8. Sydney. 2) für das Kreuzergelchwader (S. M. S. „Alexandrine“ — ganze Besatzung — S. M. S. „Leipzig“ und „Sophie“ — Besatzungsteile) mit dem Dpfr. „Klimbim“ der Deutschen Dampfschiffreederei zu Hamburg; Heimreise: Coquimbo 16.8. — Wilhelmshaven.

Die Gründung der Stadt Wilhelmshaven.

(Aus dem September-Fest der Marine-Kundschau.)

III.

Aus diesen Gründen war das Kommissariat der Ansicht, daß der Zeitpunkt für einen Verkauf von Bauplätzen noch nicht gekommen sei, und daß namentlich, ehe man An siedler heranziehen könne, auf eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse durch ausgiebige Entwässerungsanlagen zu sorgen sei. Zwar war man in Berlin mit dieser zögernden Behandlung der Sache nicht gerade einverstanden, gleichwohl verging aber in wiederholter Erörterung der Entwässerungsfrage die Zeit bis zum Jahre 1863, ohne daß ein wesentlicher Fortschritt in dem Stadtprojekte zu verzeichnen war. Inzwischen hatte man die Straße von dem Marine-Etablißement nach dem probförtischen Negehafen, die heutige Königsstraße, ausgehauet, und ebenso waren die Straßen, welche das erste Stadtviertel umfassen, fertiggestellt, während dieses selbst noch der Aushüttung entbehrte und von einem alten Wasserlauf in der Richtung von Nordwest nach Südost durchschnitten war. Dieses Viertel wurde nunmehr in Baustellen zerlegt und letztere im Mai 1863 zum öffentlichen Verkauf ausboten. Bei dem Verkaufe war vorgeesehen, daß die Entwässerung des Terrains im Anschluß an die spätere städtische Entwässerungsanlage und die Aufhöhung desselben durch Erdboden aus dem Hafenbassin vom Fiskus zu übernehmen, daß aber diese Leistungen bei der Bestimmung des Kaufpreises mit zu berücksichtigen seien. — Nur 5 Käufer bewarben sich um 10 von den ausgetheilten 18 Plätze, von diesen trat noch einer zurück, als ihm die Konzession für die beabsichtigte Schankwirtschaft nicht erteilt werden konnte, und die erzielten Preise blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Ganz allmählig nur vermehrte sich unter dem Druck der politischen Lage des Jahres 1864 die Zahl derjenigen, die sich in diesem ersten Viertel anbauen wollten; aber immerhin war im Juni 1865 von den 18 Bauplätzen nur noch einer un verkauft und waren damals 6 Wohnhäuser theils fertiggestellt, theils im Bau begriffen; außerdem standen zu jener Zeit im Stadtgebiet schon das alte Lazareth (heute Dienstwohnung des Garnisonverwaltungs- Personals), das Schulhaus an der Oldenburgerstraße, das alte Zollhaus auf der Westseite der Mantuffelstraße (heute fiskalischer Miethshaus) und drei weitere Häuser am nördlichen Ende der Oldenburgerstraße, die noch bis an den Hafenkanal reichte. Es wurde daher jetzt ein zweites Stadtviertel und zwar dasjenige, welches an das erste in westlicher Richtung sich angeschlossen, in Angriff genommen. Durch den Staatsvertrag vom 16. Februar 1864 war die in dem Vertrage von 1853 enthaltene Beschränkung in der Anlage der neuen Stadt gefallen, gleichzeitig war durch die oben erwähnte Verletzung des Hafenkanals auch westlich von dem Marine-Etablißement Platz für die Bebauung gewonnen worden; man beabsichtigte aber damals noch nicht, diesen Theil, der heut die vornehmsten Gebäude der Stadt und schöne Schmuckanlagen umfaßt, mit besonderer Vorliebe auszugestalten, vielmehr ist in einer Planflize aus dem Jahre 1865 noch der Kirchenplatz in der heutigen Moonstraße beibehalten, während westlich der Werft zwar ein Platz für die Werkdirektion

Stimme, „daß es die Bret nicht sieht, die tragt Dir sonst die Augen aus dem Kopfe.“

Widerwillig fuhr der Bursche herum und stampfte mit den Füßen auf den Boden, dann aber, als er seinen Stiefpater erblickte, bezwang er sich. — „Unbesorgte, Vater,“ lachte er schon wieder lustig auf, „zum Augenauskragen gehören zwei, und dann die Bret, was will denn die Bret, ich hab' nit mit ihr. In die Waldschenk' geh ich nur bisweilen, weil's dort einen so guten Wildbraten giebt. Welt, Förster, Ihr wißt ja Bescheid in des Waldwirths Kochtopfen.“

„Daß Dich ein Satra!“ beehrte der Gefoppte auf, während er zwischen Ernst und Scherz dem Burschen mit der Faust drohte. „Ich komm' schon noch dahinter, wer dem nichtsnutzigen Allefer das Wildpret besorgt, dann aber gute Nacht, Ihr Spitzbuben alle zusammen!“

Heini lachte nur fröhlich auf. — „Wie ist's, Vater, geht unfer Weg selbender heim?“

„Ich dent' nit dran,“ murrie Rudi Mllau, der sich inzwischen schon wieder auf der Bank neben der Thür niedergelassen hatte. „Ich muß noch weiter in den Wald. Schau Du doch nach dem Rechten daheim.“

„Das ist auch recht, na, Abjeß Alle zusammen.“ Er schritt leicht auf den Förster zu und bot diesem die Hand.

„Spitzbube Du,“ brummte der Graubart, dennoch aber die dargebotene Hand nehmend. „Wärst' sonst kein Schlegelwelder, aber der verdammte Wildschütz guck Dir aus den Lichtern. Nimm Dich in Acht, sag' ich Dir, wenn wir im Walde zusammenkommen, geh's mit einem Händedruck nicht ab.“

Heini wendete sich lachend von ihm ab und schüttelte die zögernd dargereichte Hand der Broni.

(Fortsetzung folgt.)

Anzuleihen gesucht
auf sofort oder später **1000—1500**
Mk., 9000 und ca. **12 000 Mk.**
Heppens, den 7. Septbr. 1891.
H. P. Harms.

Zwangverkäufe.

Am **Mittwoch, 9. Sept. d. J.**,
kommen nachstehende Gegenstände zum
öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung:
Vorm. 11 1/2 Uhr in Sadewasser's
Wirthshaus zu Heppens:
1 Sopha, 1 Sappatisch, 1 Kleider-
schrank und 1 Regulator;
Nachmittags 3 Uhr in Krause's
Wirthshaus zu Sedau:
2 Arbeitspferde, 1 Sopha und ein
Sekretär;
Nachmittags 3 Uhr in Vater's
Wirthshaus zu Neubremen:
1 Ladenrichtung mit 2 Treten;
Nachm. 3 Uhr in Zwingmann's
Wirthshaus zu Bant:
1 Bettkoff, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha,
2 Nähmaschinen, 1 Sappatisch, 1 Wand-
und 1 Bekuhr, mehrere Bilder, meh-
rere Fach Gardinen mit Kästen, eine
Bettstelle und div. sonst. Gegenstände.
Körber,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Für betreff. Rechnung werde ich am
Donnerstag, 10. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf,
in der Behausung des Gastwirths
Siems zu Sedau:
50—40 Stück



Schweine

darunter mehrere zur sofor-
tigen Mast geeignete, auch
einige fette und halbfette,
sowie

1 Pferd und 1 Ackerwagen
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Neuende, den 5. Septbr. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage der Erben des ver-
storbenen Hausmanns **Bruno Eufen**
zu Wüppels und des Rentners **H. F.**
Dicks in Barel habe ich die denselben
gemeinschaftl. gehörigen, zu **Neuender-**
Mühlenreihe belegenen

beiden

Wohnhäuser

unter der Hand zu einem mäßigen
Preise zu verkaufen.
Die Häuser sind je zu 2 bequemen
Wohnungen eingerichtet und in gutem
baulichen Zustande.
Der Antritt kann beliebig zum
1. Novbr. d. J. oder auch zum 1. Mai
d. J. erfolgen.
Reflektanten wollen bis zum 20. d.
Mts. mit mir in Unterhandlung treten.
Neuende, den 7. Septbr. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht

ein ehrliches **Mädchen** für die Tages-
stunden, das etwas Handarbeit versteht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder später ein erfahrene
Mädchen für Vormittags.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Hausbursche**
von 15—16 Jahren.
Ernst, Voge.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** auf sofort und
zum 1. Oktober ein **Hausmädchen.**
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau A. Wohl.

Möbl. Wohn- und Schlafstube
mietfrel. Dst. Iesenstraße 72, am Park.

Gesucht
eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zu-
behör zum 1. Oktober von einer sehr
ruhigen Beamtenfamilie (1 Kind). Off.
unt. A Z 100 in der Exped. d. Bl. erb

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren, gewandt u. kräf-
tig, per sofort für einige Tage gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kutscher gesucht.

Hotel Prinz Heinrich.

Ein jung. Mädchen
sucht eine Stelle für die Vormit-
tagsstunden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
2 Unterwohnungen,
eine auf gleich und eine zum 1. Oktbr.
H. Wölbern, Bant, Adolfsstr. 23.

Zu vermieten
zum 1. Okt. oder später eine Unter-
wohnung zu 168 Mk.
Bant, Adolfsstr. 6.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten Augustenstraße 9.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer
nebst Kabinet.
Näheres in der Exped. d. Blattes.
Freundliche vierräumige

Etagen - Wohnung
zu vermieten zum 1. Oktober oder
November.
Marktstraße 26a

Zu vermieten
eine kleine Wohnung zum 1. Okt
oder November.
Kurek, Wilhelmshöhe.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine Oberwohnung,
Mietpreis 150 Mark.
H. Vater, Neubremen.

Zu vermieten
zum 1. November eine Unterwoh-
nung, bestehend aus 4 Räumen nebst
Zubehör.
Anton Albers,
Lothr., Dstrielestr. 31.

1 Etagenwohnung
zu vermieten.
Lampe, Bismarckstraße 35 k.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Wohn-, auf
Wunsch auch Schlafzimmer auf gleich
oder später. Lothr., Dstrielestr. 31.

Zum 1. November eine freundliche
Oberwohnung
mit Wasserleitung an ruhige Bewohner
zu vermieten. **D. Zwingmann.**

Zu vermieten
eine Wohnung Ulmstr. 6.
Näheres **Tohndrich 30.**

Habe z. 1. Oktbr., ev. z. 1. Novbr.
eine **schöne Unterwohnung** in der
verlang. Güterstraße zu vermieten,
passend für einen Beamten mit kleiner
Familie. **Gibens Nachw.-Bureau,**
Marktstraße 36.

Zu vermieten
an einen Herrn ein **fein möbliertes**
Zimmer. Nähere Auskunft ertheilt
Wilh. Oltmanns, Königstr. 2.

Eine Oberwohnung
von 4 Räumen zum 1. November zu
vermieten.
J. D. Hinrichs, Neuestraße 15.

Eine fast neue Nähmaschine
mit Hand- und Fußbetrieb
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein **Bauplatz** im Stadtteil Gsäß.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter
104 erbeten.

Ein niedriges
Zweirad,
einige Meile g. fahren, billig zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gasthof z. Mühlengarten.

Heute, **Mittwoch, 9. Septbr.:**

Großes Concert,
nachdem: **BALL.**

Mars-Cigarre! Hast Du? Mars-Cigarre!

Die **Mars-Cigarre** übertrifft an Güte und
Billigkeit alle bisher Dagewesenen, selbst die so sehr an-
gepriesene **Admirals-Cigarre;** nur allein edlt bei
Wilh. Oltmanns, Königstr.

Mars-Cigarre! Kriegst Du? Mars-Cigarre!

Damen-Stiefel

in 23 verschiedenen Dessins,

Herren-Stiefel,

Zug- u. Schnürschuhe

in großer Auswahl billigt bei

J. G. Gehrels.

Wir beehren uns hierdurch den Herren Schuhmachern die
Mittheilung zu machen, daß wir eine

Werkstatt für Schäfte-Fabrikation

nach Maß

eingerichtet haben. Wir sichern prompte und reelle Bedienung
bei billigsten Preisen zu und bitten um freundlichen Zuspruch.

Frerichs & Janssen.

Als Kassirerin

sofort **junge Dame** aus achtbarer
Familie gesucht. Offerten sub X
100 an die Expedition des Bl.

Eine Ladung Torf

angekommen bei der **Qazareth**
brücke.
Hinrich de Wahl.

Zu verkaufen

junge Hunde von einer echten Dach-
hündin. Marktstraße 7a.

Große Auswahl neuer

Luxus-Wagen.

W. Lühr, Wagenfabrik,
Oldenburg i. Gr.

1000

Briefmarken, ca. 170
Sorten, 60 Pf., 100 ver-
schiedene überf. 2.50 Mk.,
120 bef. europ. 2.50 Mk.
bei **G. Zechmeyer,**
Nürnberg, Anlauf u. Tauch.

Garantirt echter

Bernstein = Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste u. dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,
von Jedermann leicht
herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem
Glanz über Nacht voll-
ständig erhärtet ohne nachzutreten, wo-
durch der Fußboden sofort wieder be-
gangen werden kann.
In Büchsen à 1 Mgr. in verschle-
denen Farben, Probeaufstriche und Ge-
brauchsanweisungen zu haben in **Wil-**
helmshaven bei **Carl Bam-**
berger, Spezialgeschäft in Farben
und Maler-Utensilien, Bismarckstr. 25.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu verkaufen

schönes Grodenhen, in Hocken
stehend bei **Müsterfel.**

f. Stoffers.

la. Magdeburger

Sauerkohl

einjährig und empfiehlt
G. Vatter, Bismarckstr. 55.

100,000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide,** einmal
gebraucht, groß, ganz und stark, à 25
und 30 Pfg. Probepollen v. 25 Stück
verf. unter Nachn. und bittet Angabe
der Bahnstation
Wag Wendershausen, Götting i. N.



Blendend weiße Zähne
erhält man sofort durch den
gebrauch von
Bergmann's Zahncream
fabricirt von **Bergmann & Co.** in
Dresden. Anwendung sehr einfach und
praktisch. Borr. à 60 Pfg. bei
W. Morisse, Novumtr. 75b.

Berliner Garten.

Mittwoch:

Wettregeln.

Anfang 3 Uhr.

Für den uns am vergangenen Sonn-
tag in Neustadt-Gödens sowohl von den
Einwohnern als auch von den Vereinen
so freundlich gebrachten Empfang sagen
wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Der Turnrath
der Turnvereine zu Jever,
Barel u. Wilhelmshaven.

Dankjagung.

Wir sagen allen denen, die uns zur
jubiläen Hochzeit mit ihrem Besuch
beehren, sowie für die reichlichen Ge-
schenke unsern herzlichsten Dank.
Erdau, 8. September 1891.

Heinrich Sturhan,
nebst Frau.

Hiermit fordere ich alle Diejenigen
auf, welche mir die fällige

Landpacht

noch nicht bezahlt haben, innerhalb
dieser Woche Zahlung zu leisten, widrigen-
falls ich das Ordnen dem Rechnungs-
steller übergeben werde.

Frerich Lübben,
d. i. Müsterfel.

Gänzl. Ausverkauf.

Empfehle recht derb genagelte
Mädchen- und Kinder-Knopf-
stiefel, elegante Damen-Zug- u.
Knopfstiefel, Damen-Haus- und
Promenaden-Schuhe, Herren-
Zugstiefel, Schnür- und Zug-
schuhe, sowie verschied. Winter-
schuhe. Alles recht dauerhafte
Waaren zu bedeutend herunter-
gesetzten Preisen.

W. Leverenz.

Für Herren

als besonders preiswerth und sehr
dauerhaft im Tragen empfehle **acht**
indigoblau

Cheviot- u. Serge-Anzüge.

B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Verloren

am 7. d. Mts. ein **Sonnenschirm**
im Park. Bitte gegen Belohnung ab-
zugeben **Güterstraße 16.**

Als besonders preiswerth empfehle:

Weißwein,

pr. Flasche **55 Pf.,**
bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen
à **50 Pf.**

Elfasser Rothwein,

pr. Flasche **65 Pf.,**
bei 10 Flaschen à **60 Pf.**

W. H. Renken.

Maschinennäherin gesucht.

Frau Major Ritter,
Friedrichstr. 6.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt eines kräftigen **Knaben**
selgen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, den 7. Sept. 1891.

Herm. Schrapper und Frau,

Vertha, geb. Christians.

Todes - Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief
nach langen Leiden in Bonn a. Rh.
mein lieber Mann und unser
guter Vater, der **Töpfermeister**

F. Lütchke,

im 52. Lebensjahre, welches Ver-
wandten, Freunden u. Bekannten
mit der Bitte um stillen Beileid
anzeigen
Wilhelmshaven, 8. Sept. 1891.

Frau Anna Lütchke

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet hier statt
und geben die Zeit noch bekannt.